

In jener Nacht, auf der Flucht aus den Südkarpaten, wusste Professor Abronsius noch nicht, dass er das Böse, das er für immer zu vernichten hoffte, mit sich schlepte; mit seiner Hilfe konnte es sich unmerklich über die ganze Welt ausbreiten.

Es bleibt offen, ob der Schlusskommentar des 1967 entstandenen Kultfilms *Tanz der Vampire* von und mit Starregisseur Roman Polanski eine apokalyptische Zukunftsvision vermitteln oder nur das Klischee einer Vampirparodie bedienen wollte. Die zeitgenössische Rezeption verweist eindeutig auf das parodistische Element.

Vordergründig stellt sich die oben genannte zentrale Frage bei dem auf der Basis des Films entstandenen Musical (Premiere 1997 in Wien) nicht. Dem Zuschauer wird in einer zum Teil drastischen Sprache eine unterhaltsame Mischung aus deftiger Karpatenwirtschausatmosphäre im ersten Akt (*Knoblauch, Knoblauch ist unsere Leidenschaft!*) und lustigen Gruselszenen im zweiten Akt vorgesetzt. Die Musik unterstreicht dies Alles mit einer Sprache, welche die Stimmungen der Handlung auf deutliche Art und Weise nachvollzieht. Auch im Musical vertreten die Vampire die Ideologie des Bösen, das sich über die Welt ausbreiten will: *Nimm, was du kriegst, denn sonst wird dir genommen. Sei ein Schwein oder man macht dich zu Sau!* Aber anders als im Film setzt das Musical in seinen Texten auch zeitkritische Akzente, die präziser beleuchten, was mit dem vorgestellten Bösen eigentlich konkret gemeint ist: *Doch die wahre Macht, die uns regiert, ist die schändliche, unendliche, verzehrende, zerstörende und ewig unstillbare Gier!*

In einem anderen Lied wird der Gegenpol dieser Gier vorgestellt: *Ewigkeit ist Langeweile auf Dauer. Ein trostloser Kreislauf, kein Anfang, kein Schluss. Denn stets wiederholt sich dasselbe von vorne.*

Für unsere Inszenierung 2024 versetzen wir diese Thematik in unsere heutige Zeit: Viele Menschen zeigen sich leicht beeinflussbar von oberflächlichem Verlangen, sind auf sich bezogen und lassen sich von Parolen oder Emotionen fremdsteuern. Der Klimawandel und die Kriege in der Ukraine oder in Nahost, die Drohungen Trumps, Putins oder auch der AFD verunsichern uns alle. Das Böse ist in der ganzen Welt angekommen.

Das Verhalten der Vampire auf der Bühne spiegelt unser Konsumverhalten und die innere Leere vieler Menschen – die Frage bleibt, ob diese gespielte Dystopie unsere Zukunft wird, oder ob es durch aufrüttelnde Demonstrationen noch Hoffnung für die Demokratie und damit für uns Menschen gibt.

Mitwirkende

Koukol Joshua Reinhardt
Professor Abronsius Magarete Butting
 Friederike Flohs
Alfred, sein Assistent Adrian Bodendorff
Chagall, der Wirt Nis Butting
Rebecca, seine Frau Kerrin Clausen
 Anna Maria Königsmann
Magda, seine Magd Paulina Lichtner
 Moira Stücker
Sarah Johanna Bustorf
 Leonie Strehlke
Graf von Krolock Kjell Hinz
Herberta, die Tochter Thordis Wichelmann
Bauern/Vampire:
Dorftrottel Anouk Nötzel
Baran Lina Lüken
Moron Lilly Peters
Dragan Johanna Friedrich
Gylin Hevi Günebakan
Osanna Lilli Martens
Nethe Svea Stegmaier

Der **Chor des GSP** unter der Leitung von **Frau Knuth**

Solisten: Melina Brodt – Eva Finnberg – Jule Hassel – Leni Winter

Musiker

Chris Hinze - Piano
BoBoj Klupp - Piano
Liv Schülke - Piano
Klaus Surkau - Bass
Jonathan Willer - Schlagzeug

Musikalische Leitung: BoBoj Klupp

Licht/Technik

Ben Bau – Heinrich Becker - Linas Bromisch – Tom Birnkraut
– Brit Jensen – Tom Kohnke – Nils Lüken – Falk Schuch -
Sebastian Werber-Balke – Timon Zender

Technische Leitung: Merlan Bromisch

Maske/Kostüme

Magarete Butting – Karin Romming

Bühnenbau

Lilli Kock - Nis Butting – Wilfried Romming - Michael Nentwig

Plakat

Moira Stücker

Regie: Michael Nentwig - Karin Romming

Unser Dank für Ihre Leihgaben und Unterstützung geht an die ev.-
luth. Kirchengemeinde Plön, Moritz Tesch, Maik Gigler und Eva
Monar.